

Tactical Urbanism

Chancen und Probleme / Probleme und Chancen

DIENSTAG // 24. OKTOBER 2023 // 18.30 UHR
PROF. DR. SUSANNA SCHALLER

In ihrem Buch „Street Fight“ beschreibt New Yorks ehemalige Verkehrsdezernentin 2016 die *Taktische Urbanistik* als Guerilla-Urbanismus, auch wenn sie von der Stadtregierung strategisch entwickelt wurde, um Opposition bestimmter Interessen und „obsoletes Denken“, die der Mobilitätswende und der Umstrukturierung des öffentlichen Raums im Wege standen, zu überwinden. Die Stadt setzte kostengünstige Materialien, wie grüne Farbe, bewegliches Stadtmobiliar und Pflanzenbottiche ein, um die Straße dem Autoverkehr zu entziehen und den Menschen als Ort des Aufenthaltes wiederzugeben. Diese Umgestaltung hat sich in großen Teilen der Stadt bewährt, indem sie Gegenstimmung überwand. So gab die Stadt Impulse zu einer neuen Ära der Verkehrsplanung.

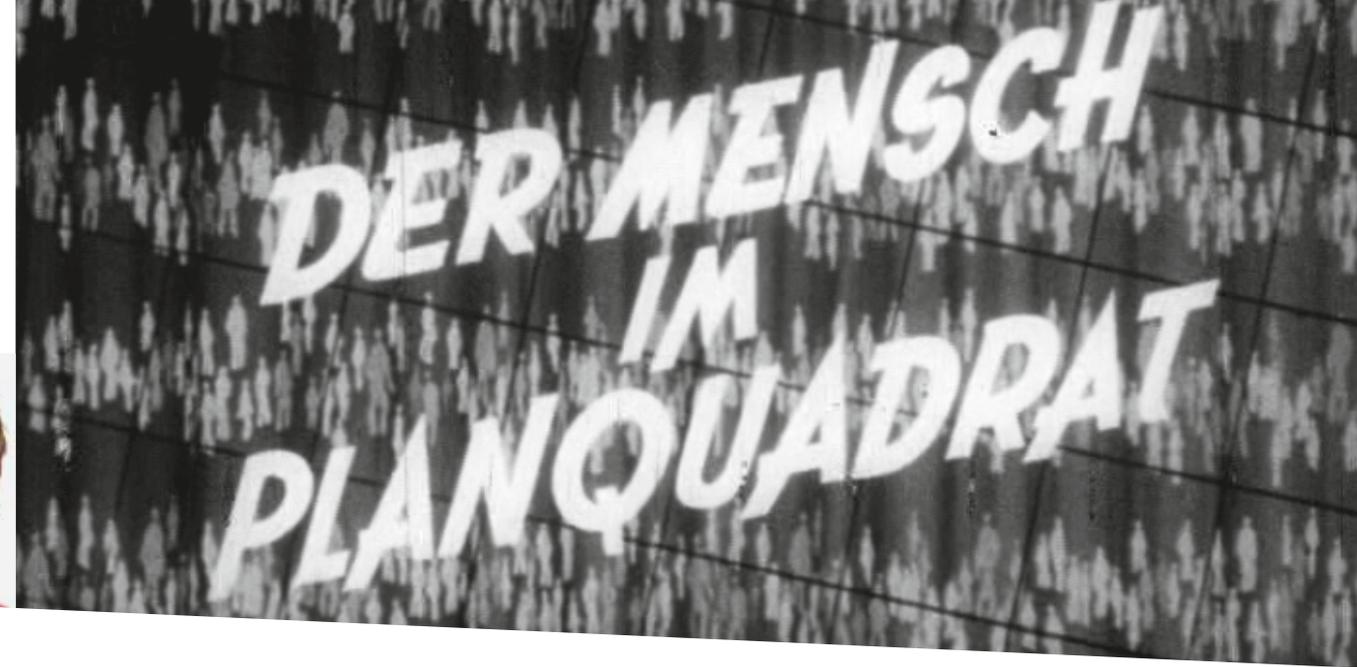
Der *Tactical Urbanism* kann auch als Methodik für eine „partizipative“ Planung eingesetzt werden, um das Bürgerengagement in der Gestaltung des urbanen Lebens zu aktivieren. Da sich aber oft privilegierte private Akteure mit Zeit, Ressourcen und politischen Netzwerk für eine Umgestaltung der Stadt einsetzen, muss man sich auch der Problematik stellen, welche Ziele verfolgt werden und wie eine Stadtregierung reagiert, wenn Leute eigenständig ohne offizielle Sanktionierung in die Gestaltung des Stadtlebens eingreifen, um zum Beispiel die Gentrifizierung aufzuhalten.

PROF. DR. SUSANNA SCHALLER

ist Assoziierte Professorin für Urban Studies and Planning an der City University of New York.

In Köln aufgewachsen und als Teenager nach Washington, D.C. ausgewandert, bringt Schaller eine Doppelperspektive in ihre Forschung ein. Ihr Buch „Business Improvement Districts and the Contradictions of Placemaking: BID Urbanism in Washington, D.C.“ (University of Georgia Press, 2019) zeigt auf, wie in den 1990er Jahren ein neues Public-Private-Partnership-Regime und gezielte Place-Making-Strategien (wie Tactical Urbanism und Creative Placemaking) entstanden, um Bereiche der Stadt aufzuwerten und zu gentrifizieren. Publiziert hat sie ihre Recherchen in internationalen akademischen Journalen, wie Urban Studies, Urban Affairs Review, Journal of Urban Affairs, Urban Geography, Journal of Planning Education and Research sowie dem Journal of Education Policy.

© privat



© Prof. Dr. Rolf Sachsse

Rauchende Schloten und saubere Wäsche

Repräsentationen von Industriestädten des Ruhrgebiets, insbesondere von Marl, in fotografischen Bildbänden und Werbefilmen der 1950er und 1960er Jahre

DONNERSTAG // 2. NOVEMBER // 18.30 UHR
PROF. DR. ROLF SACHSSE

Um 1960 ist die Bundesrepublik Deutschland wieder ein ökonomisch starker Industriestaat mit den entsprechenden Bedürfnissen an Arbeitsplätzen. Um Menschen in die wieder aufgebauten oder neu gegründeten Industriestädte zu locken, ist fast jedes (Werbe-)Mittel recht: Messestände, Prospekte, Bildbände und eben auch kurze Filme, die in Wochenschau- oder Vorfilm-Programmen laufen. Vorbilder für diese Filme gibt es ebenso wie für die schicken Bildbände, die das Leben in der Stadt in schönstem Licht und pastellenen Farben schildern.

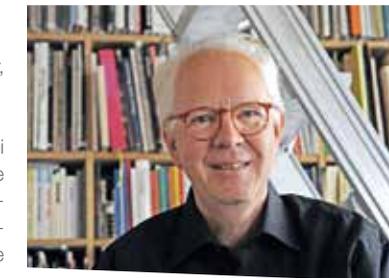
Am Beispiel von Marl und einigen anderen Städten des nördlichen Ruhrgebiets sollen derartige Beispiele von Bildbänden und Kurzfilmen gezeigt werden, samt deren Vorläufern und Nachwirkungen in heutigen Internet-Präsentationen.

PROF. DR. ROLF SACHSSE

ist freischaffender Autor, Künstler, Kurator und Fotograf.

Nach einer Fotografenlehre bei schmölz + huth in Köln arbeitete Sachsse als Architektur-, Industrie- und Dokumentationsfotograf. Währenddessen studierte er Kunstgeschichte, Kommunikationsforschung und Literaturwissenschaften in München und Bonn, das er 1983 mit der Promotion zu einem fotohistorischen Thema abschloss. Ab 1980 folgte er diversen Lehraufträgen an europäischen Kunsthochschulen. Von 2004 bis 2017 war er Professor für Designgeschichte und Designtheorie an der Hochschule für Bildende Künste Saar in Saarbrücken, von 2013 bis 2017 ebenfalls als Prorektor für Wissenschaft und Lehre ebenda tätig.

© Prof. Dr. Rolf Sachsse



© Streetlab





© V.-Prof. Dr. Alexandra Apfelbaum

Grimme-Institut

DIENSTAG // 5. SEPTEMBER 2023 // 18.30 UHR
V.-PROF. DR. ALEXANDRA APFELBAUM

Mit der Einweihung des Neubaus am 8. Januar 1955 stand dem Volksbildungswerk in Marl ein moderner Neubau zur Verfügung – es war Deutschlands erstes volksschuleigenes Haus in kommunaler Trägerschaft. Damit wurden die Stadt und die „insel“ zum bundesweiten Vorbild.

Der Architekt Günther Marschall hatte ein in verschiedene Baukörper gegliedertes Ensemble entworfen, das sich um einen Innenhof ordnete und ganz im Sinne eines demokratischen, transparenten und beschwingten Neuanfangs stand. Das heute denkmalgeschützte und mehrfach ausgezeichnete Gebäude steht beispielhaft für die räumlichen und architektonischen Qualitäten der Nachkriegsmoderne der 1950er Jahre.



V.-PROF. DR. ALEXANDRA APFELBAUM

ist freiberufliche Kunst- und Architekturhistorikerin. Seit 2018 hat sie die Vertretungsprofessur für Geschichte und Theorie von Architektur und Stadt an der Fachhochschule Dortmund inne. Sie ist zudem Mitbegründerin und Vorstandsvorsitzende der Initiative ruhrmoderne e.V.

Ihr Schwerpunkt sind Forschungen zu den Schnittstellen von Architektur und Kunst des 20. Jahrhunderts mit Fokus auf Nordrhein-Westfalen und die Nachkriegszeit. Außerdem kuratierte und veröffentlichte sie zahlreiche Ausstellungen und Publikationen zu Architekt*innen und ihrem Werk.

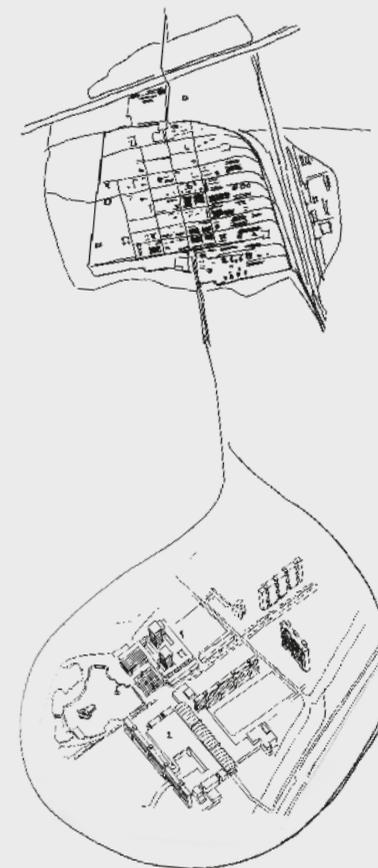
MARL – stimmt die Chemie?

DIENSTAG // 26. SEPTEMBER 2023 // 18.30 UHR
PROF. DR. INGRID KRAU

Das Ruhrgebiet fremdelt immer erst einmal mit dem Ungewohnten und solche Zustände können lange andauern. Das völlig neue Stadtzentrum Marls, das sich die Stadt in den vorwärts blickenden 1960er Jahren zutraute, indem sie zukunftsorientiert nach vorn dachte, wurde eine Herausforderung. Marl blickte unter seinem tatkräftigen Bürgermeister Rudolf-Ernst Heiland, in die Zukunft. Stadtrat und Bürgerschaft teilten diese Sicht, ein neu gebautes Stadtzentrum zu wollen, das für Kultur und Bildung stehen und mit den Mitteln von Städtebau und Architektur ein strahlendes Wahrzeichen eines neuen städtischen Lebens sein würde – und dies zusammen mit der neu aufsteigenden Chemieindustrie.

Marl, die Zechen und die Chemie wurden als Wohlstand sicherndes Eins gedacht, ohne Arbeit keine Kultur und Bildung, ohne Kultur und Bildung keine Stadt. Das ist wieder hochaktuell. Die Sorge um die Gemeindefinanzen bringt das Strahlen wieder einmal in Bedrängnis. Man fürchtet ihr neues Schrumpfen. Aber ohne den Erhalt, die Pflege und sinnvolle Nutzung dieser hervorragenden Architekturen und ihres großartigen öffentlichen Raumes wird das Strahlen Marls erlöschen. Furcht ist immer ein schlechter Ratgeber. Das wusste man auch in den kargen Zeiten, als das neue Zentrum als Kulturleistung gewagt wurde.

Was gibt das Band zwischen Chemie und Bürger*innen, zwischen Arbeit, Kultur und Bildung heute her? Was kann und könnte es hergeben? Soll man es weiter aus der Sicht der New Economy sehen, die die Reichen reicher und die Stadt der Vielen zu Armen werden lässt? Die Referentin zeigt Wege der Selbstbehauptung von Stadt und Bürgerschaft auf, auch mit der Chemieindustrie. Untergangsszenarien mag sie nicht; man kann immer neue Wege der Zuversicht und der Kooperation aufbauen.



Prof. i.R. Dipl.-Ing. Dr. Ingrid Krau



© privat

PROF. DR. INGRID KRAU

ist Architektin und Stadtplanerin mit dem Schwerpunkt auf Stadtforschung und Stadtentwicklung.

Ingrid Krau hat die Weiterentwicklung Marls und des Reviers schon lange im Visier. Sie ist in Gelsenkirchen zur Schule

gegangen, nach dem Studium der Architektur in Braunschweig und Berlin und der Promotion in den Sozialwissenschaften an der FU Berlin ins Ruhrgebiet zurückgekehrt, wurde 1973 Mitglied des interdisziplinären Planungsstabs der Stadt Duisburg, hat in der Stahlindustrie geforscht und wurde Beraterin der IBA-Emscherpark mit ihrem Architektur- und Planungsbüro in Bochum. 1988 hat sie am städtebaulichen Wettbewerb zum Marler Stadtzentrum teilgenommen und erhielt den 3. Preis. Von 1994 an war sie Professorin für Städtebau an der TU München. Marl und das Ruhrgebiet hat sie nie aus den Augen verloren.

**bau
kultur**
in marl

Der dritte Teil der fortgeführten Vortragsreihe zur Baukultur in Marl widmet sich verstärkt dem Thema der Stadtentwicklung. Vier spannende Vorträge illustrieren eindrücklich, welche unterschiedlichen Erwägungen und Maßnahmen in der Vergangenheit entwickelt wurden, um Architektur, Stadt und Bevölkerung zusammen zu denken.

Zeitgleich soll es nicht nur um die räumliche und strukturelle Gesamtentwicklung der Stadt Marl gehen, sondern unter Berücksichtigung aktueller Bedürfnisse der Stadtbevölkerung auch neue, unbekannte Potenziale in einer gesamtgesellschaftlichen Gestaltung der Stadt von Morgen vorgestellt werden.

Veranstaltungsort
 die insel VHS
 Wiesenstraße 22, 45770 Marl
 Raum P1

Entgeltfrei.
 Um Anmeldung wird gebeten unter 02365 / 50356699
 oder www.vhs-marl.de

»Baukultur in Marl« wird vom Skulpturenmuseum und der insel VHS in Kooperation mit dem Initiative ruhrmoderne e.V. organisiert.



**Skulpturenmuseum
Glaskasten Marl**



ruhrmoderne